

P.P.
8180 Bülach
Post CH AG

Geht an:

Informationsblatt der
Kantonsschule Zürcher Unterland
Kantonsschulstrasse 23
8180 Bülach
T 044 872 31 31

Kontakt kzublatt@kzu.ch

Erscheint drei Mal im Jahr.

Nummer 41

Nächste Ausgabe Juni 2020

Einsendeschluss 15. Mai 2020

Auflage 1450 Exemplare

Redaktion Roland Lüthi (ral)
Robert Richter (ri)
Florian Riesen (fri)

Gestaltung Roland Lüthi
Robert Richter

Lektorat Claudia Knecht
Markus Weber

Druck bm druck ag
8185 Winkel



Pilotprojekt Praktikum

«Theorie und Praxis sind eins wie Leib und Seele,
und wie Seele und Leib liegen sie grösstenteils miteinander in Streit.»

Marie Freifrau von Ebner-Eschenbach, österreichische Erzählerin

Letztes Jahr waren zwei 4. Klassen der Kanti vor den Sommerferien für ein Arbeitspraktikum im Welschland. Das Pilotprojekt hatte das Ziel, dereinst alle 4. Klassen in die Romandie zu schicken, um die Arbeitswelt kennen zu lernen und sich für zwei bis drei Wochen im französischsprachigen Umfeld zu behaupten.

Der Pilot war ein teilweiser Erfolg, so kann man das wohl fairerweise zusammenfassen. Er hat aber auch gezeigt, dass es nicht möglich sein wird, für 150 und mehr Schülerinnen und Schüler Praktikumsplätze und Gastfamilien zu finden. Laurine Pittoni und Marco De Carli von der Fachschaft Romanistik leisteten einen sehr grossen Aufwand, mussten aber konstatieren, dass der Ausbau des Projektes die Kapazitäten der Schule sprengen würde.

Mit Laurine Pittoni, Karin Senn, Beat Brunner, Marco De Carli und Cyrill Gruber hat eine engagierte Gruppe von Lehrerinnen und Lehrern nun ein neues Projekt ausgestaltet, welches wieder in einem Pilot mit zunächst drei Klassen Fahrt aufnehmen bzw. hoffentlich abheben soll. Die Klassen 4d (neusprachliches Profil), 4g (mathematisches-naturwissenschaftliches Profil) und 4j (Wirtschaft-und-Recht-Profil) sollen im nächsten Juli für zwei Wochen aufbrechen, um sich praktisch zu betätigen. Es steht den Schülerinnen und Schülern offen, ob sie ein solches Praktikum im Welschland oder im Tessin absolvieren, sie können aber auch in der Deutschschweiz arbeiten.

Bereits ist ein Brief an die Eltern verschickt worden, der den Ablauf aufzeigt. Zurzeit sind die Schülerinnen und Schüler daran, sich zu entscheiden, wo sie eine Stelle suchen – suchen müssen sie diese nämlich selber, weil das Durchlaufen eines Bewerbungsprozesses ein wichtiger und natürlicher Teil eines Arbeitspraktikums ist.

Jede Schülerin und jeder Schüler wird einer Lehrerin oder einem Lehrer der Klasse zugeteilt. Diese Coaches betreuen dann ihre Schützlinge während des ganzen Prozesses, soweit dies möglich und nötig ist.

Am Wochenende des 1. Mai kommen diejenige Schülerinnen und Schüler, die ins Welschland oder ins Tessin reisen, zu einem freiwilligen Motivationswochenende zusammen.

Von diesem Praktikum erhoffen wir uns als Schule, dass es den Schülerinnen und Schülern die Augen öffnet – für das Leben ausser-

Fortsetzung auf der Seite links, unten

KZU Blatt lebt weiter auf Papier

Sie halten die 41. Ausgabe des KZU Blattes vor sich. Am Auftritt der Kanti hat sich über die letzten zwei Jahre einiges verändert. Die Homepage, unsere Briefe, diverse Publikationen kommen in einem Design daher, das uns hoffentlich moderner macht, das uns auch näher an den Kanton bindet, der mit seinen Mittelschulen auf diese Art stärker Farbe bekennen will. Das Kantiblatt ist bisher von den Neuerungen verschont geblieben. Es gab längere Diskussionen, ob es überhaupt weiter geführt werden soll. Wir, die Redaktoren, machten eine Umfrage bei den Leserinnen und Lesern. Die Rückmeldungen waren in der Zahl überschaubar, in den Aussagen aber sehr klar: beibehalten. Wie stark wir gelesen werden, war aus diesen Rückmeldungen in ihrer kleinen Anzahl nicht zu erkennen. Die Schulleitung hat nun entschieden, das Blatt weiterzuführen. Wir möchten ihm in naher Zukunft ein etwas anderes Gewand geben, aber ein Printmedium der Kanti soll weiterhin an die Angehörigen der Schule, gerade eben auch an die Eltern der gegenwärtigen Schülerinnen und Schüler, verschickt werden, meint auch die Schulleitung.



Roland Lüthi, Re(da)ktor

Apropos Schulleitung: Diese wird eine Veränderung erfahren, weil uns Corinne Elsener im Sommer verlässt, um eine neue Aufgabe anzunehmen. Wir werden sie im nächsten Blatt gebührend verabschieden.

In einem Aufruf machen die beiden Beauftragten für Gastschülerinnen und Gastschüler an unserer Schule, Elaine Fukunaga und Martina Lüthi, auf die Tatsache aufmerksam, dass es immer schwieriger wird, Gastfamilien zu finden. Als ehemaliger Austauschschüler – ich war 1982 in Kapstadt, Südafrika, und verbrachte dort ein Jahr, das mich stark geprägt hat – bereitet mir das Sorge. Meine Eltern beherbergen zweimal jemanden, einmal aus Ecuador, einmal aus Südafrika.

Apropos Aufruf: Wir erlauben uns, diesem Blatt einen Einzahlungsschein für den Solidaritätsfonds beizulegen. Wir danken für jede Spende, den Fonds benutzen wir, um bedürftigen Schülerinnen und Schülern bzw. deren Eltern unter die Arme zu greifen.

Im Schwerpunkt unserer Ausgabe geht es dieses Mal um Politik an der KZU. Seit Jahren liest man in der Presse von der ach so apolitischen Jugend der Nuller und Zehner – ach woher!, sagen wir. Vielleicht haben Sie es gelesen: Die Jokertage sollen bald auch am Gymnasium Einzug halten. Wenn es dazu kommt, dann ist das so, weil sich Schülerinnen und Schüler der KZU politisch so stark betätigten, dass sie im Kantonsrat den Prozess ins Rollen brachten. Lesen Sie selber, wie Politik an der KZU stattfindet.

Wir wünschen eine spannende Lektüre!

Fortsetzung des Artikels von der Seite «Kommissionen»

grossen Veränderungen kommen und ich hoffe, dass zum Wohle der Schule sowie der Schülerinnen und Schüler ein für alle Beteiligten gangbarer Weg beschritten wird. So wünsche ich uns den nötigen Klar- und Weitblick, die Energie und einen langen Schnauf, um die anstehenden Herausforderungen anzugehen und erfolgreich zu Ende zu führen.

Lebhafte Debatten geführt

Acht 4. Klassen haben im vergangenen Semester am Wettbewerb «Jugend debattiert» teilgenommen. Dabei haben die Klassen im Deutschunterricht das Debattieren erlernt und in Ausscheidungen die besten Schülerinnen und Schüler erkoren, die im Anschluss in den klassenübergreifenden Finalrunden antreten durften. Höhepunkt war schliesslich das Finale am letzten Schultag vor den Weihnachtsferien. Dabei debattierten Emilia Köble (4a), Layla Lüscher (4d), Jana Platzer (4i) und Joel Sigrist (4g) über die Frage, ob die Schweiz neue Kampfpfeile kaufen soll. Am überzeugendsten trat im Finale Joel Sigrist auf, den zweiten Platz belegte Jana Platzer.

Diese beiden vertraten schliesslich die KZU am 24. Januar am Regionalfinale am Rämibühl, wo sie gegen die besten Debattierenden anderer Kantonsschulen aus dem Kanton Zürich antreten durften. Obwohl beide eine sehr gute Leistung ablieferten, reichte es ihnen in ihren beiden Finalrunden nicht bis ganz nach vorne. (fri)



Die Finalisten von «Jugend debattiert» (von links): Jana Platzer, Joël Sigrist, Layla Lüscher und Emilia Köble. (Bild: Robert Richter)

Impressum

O fortuna...



Brigitte Leutenegger (vorne links) geniesst nach der erfolgreichen Aufführung den tosenden Applaus. (Bild: Robert Richter)

Der diesjährige Chor wurde mit Carl Orffs «Carmina Burana» auf eine neue Art herausgefordert. Mit drei verschiedenen Chören, drei Solisten, zwei Pianisten und einem auserlesenen Perkussions-Team wurde die Aula der KZU drei Tage lang mit donnernder Musik und epischem Gesang gefüllt. Bei so vielen verschiedenen Personen und Teilgruppen musste die

Organisation und Ausführung natürlich auf den Punkt genau sein. Unter der Leitung von Brigitte Leutenegger hatten wir uns ein ganzes Semester lang intensiv mit diesem Klassiker auseinandergesetzt und die «Carmina Burana» Stück für Stück einstudiert. Ich selbst war nun das fünfte Mal beim Chorprojekt der KZU dabei und schnell wurde mir klar, dass meine letzten Aufführungen von Carl Orffs «Carmina Burana» alles andere als ein Zuckerschlecken werden würden. Aber trotz der Komplexität der Stücke gelang es uns allen - dank viel Aufwand und Arbeit hinter den Kulissen - auch dieses Jahr zu überzeugen. Das Resultat: drei unvergessliche Konzerte, viele neue Erfahrungen und auf jeden Fall eine Menge Spass!

von Fabian Kunz, 6a

Fortsetzung des Artikels «Pilotprojekt Praktikum»

halb der Schule, für die Abläufe in Firmen und Organisationen, von KMU bis Grosskonzernen, von kleinen NGOs bis zu Gemeinden. Wir stellen uns vor, dass sich auch der Blick auf die eigene Kanti-Karriere etwas verändert, im besten Fall schärft.

So sind wir gespannt auf die Rückmeldungen aus diesem Pilotprojekt – und nach wie vor hoffnungsfroh, das Praktikum bald auf den ganzen Jahrgang auszudehnen.

von Roland Lüthi, Re(da)ktor

Rückblicke

Editorial

Rückblicke

- 9. - 10.3. Schriftliche Aufnahmeprüfung
- Fr., 13.3. Perlentauchen - Präsentation ausgewählter Maturitätsarbeiten 19.30 bis 21 Uhr, Aula
- Do., 19.3. Schulhauskonzerte: 1. und 2. Klassen Mathematikwettbewerb Känguru
- 30.3. - 3.4. Pausenmusik
- 31.3. / 2.4. Suchtpräventionshalbtage: 1. Klassen
- Mi., 1.4. Elternbesuchstag
- Fr., 3.4. Musik über Mittag
- Fr., 10.4. Karfreitag, kein Unterricht
- 13. - 25.4. Frühlingsferien
- Fr., 1.5. Tag der Arbeit, kein Unterricht
- 4. - 6.5. poL-Tage: 4. Klassen
- 9. - 15.5. Besuch einer englischen Theatergruppe
- Do., 14.5. Elternabend Suchtprävention: 1. Klassen, 19 bis 21 Uhr
- 21. - 23.5. Auffahrtsbrücke, kein Unterricht
- 27.5. poL-Präsentationen: 3. und 4. Klassen
- 30.5. - 1.6. Pfingsten, kein Unterricht
- 2. - 5.6. Schriftliche Maturitätsprüfungen
- Di., 9.6. Informationsabend zu den Hauswirtschaftskursen: 1. Klassen, 19 bis 21 Uhr
- 10.6. Französisch-Matur schriftlich: 5. Klassen

Auf die Mittelschulen warten spannende Herausforderungen

Gerne richte ich als neuer Präsident der Schulkommission einige Worte an die geneigte Leserschaft und bedanke mich gleichzeitig bei der Redaktion für diese Möglichkeit. Die vier neuen Mitglieder der Schulkommission wurden bereits im letzten KZU Blatt in Wort und Bild vorgestellt. Ich freue mich, mit den zu uns Gestossenen, erfahrene Personen aus dem Bildungsbereich, das Profil der Schulkommission abrunden zu können.



Beat Verhein, Präsident Schulkommission

Auf uns warten einige Herausforderungen im personellen wie auch pädagogischen Bereich. Als erstes ist da sicher die Nachfolge von Prorektorin Corinne Elsener zu sichern, wahrlich keine leichte Aufgabe. Corinne Elsener hat während ihren Jahren in der Schulleitung mit dem ihr eigenen Elan und ihrer sprühenden Energie Grosses geleistet, um mit dem Perlentauchen, in Zusammenarbeit mit Prorektor Jost Rinderknecht, der Leitung der Maturaprüfungen und der Organisation des Swiss-Indian classrooms nur einige wenige zu nennen. Ich danke Corinne Elsener jetzt schon ganz herzlich für ihren unermüdlichen Einsatz, wir werden sie sicher sehr vermissen. Gleichzeitig wünsche ich ihr an ihrem neuen Wirkungsort als Rektorin der Kantonsschule Küssnacht viel Erfolg und Erfüllung.

Auch sonst kommen in diesem und den nächsten Jahren einige Herausforderungen auf die Zürcher Mittelschulen zu. Bald schon werden die ersten Schülerinnen und Schüler, die in der Primar- und Sekundarschule nach Lehrplan 21 unterrichtet wurden, in die KZU eintreten. Ich bin überzeugt, dass es den Lehrpersonen der KZU gelingen wird, diese Jugendlichen passend abzuholen und auf die Änderungen einzugehen. Eher auf organisatorischer Ebene ist das Projekt «Governance» des MBA angesiedelt, das Klärung, Präzisierung und Aktualisierung der Rollen sowie Harmonisierung der gesetzlichen Grundlagen im Bereich Governance der Berufs- und Mittelschulen zum Ziel hat. Diese Rollenklärung betrifft Schulkommission, Schulleitung sowie den Lehrpersonenkonvent. Hier heisst es, am Ball zu bleiben und die Interessen der Schule klar zu vertreten. Direkten Einfluss auf Unterricht und Stundentafel wird das Projekt «Basale Kompetenzen für die allgemeine Studierfähigkeit» haben. Weiter wird uns auch das von der Bildungsdirektion angestossene Projekt Gymnasium 2022 mit der Einführung der Fächer «Informatik» sowie «Religion, Kultur und Ethik» beschäftigen. Als wären es der Umwälzungen noch nicht genug, steht schon die Diskussion um die Einführung des Maturaprofils Philosophie-Psychologie-Pädagogik (PPP) im Raum. Im Zuge dieser Reformen wird es sicher zu kleinen und

Fortsetzung auf der nächsten Seite oben

Termine

Kommissionen



Gelebte Demokratie: Schülerinnen und Schüler politisieren im Rahmen der neuen Projektwoche «politikplus». Zu sehen ist die Abschlussdebatte vom 4. Oktober 2019. (Bild: Robin Fürst)

Grosses Interesse an neuer politischer Studienwoche

Für Otto von Bismarck war Politik anno 1867 «die Kunst des Möglichen». Daran hat sich nicht viel geändert – Politik ist immer noch ein komplexes Abwägen von Interessen. Nicht nur braucht es Fachwissen und Dossiersicherheit, um politische Fragen bestmöglich zu lösen; will man andere von seinem Standpunkt überzeugen, muss man auch den sicheren (und manchmal manipulativen) Umgang mit Worten und Bildern beherrschen. Unter anderem aus solchen Überlegungen heraus hatte der Konvent der KZU beschlossen, die bisher alle zwei Jahre stattfindende staatsbürgerliche Studienwoche der Fachschaft Geschichte für die 5. und 6. Klassen zu einer jährlichen interdisziplinären Studienwoche «politikplus» für den Abschlussjahrgang weiterzuentwickeln. Diese wurde vor den Herbstferien 2019 (und damit knapp vor den National- und Ständeratswahlen) erstmals durchgeführt.

Eine Podiumsdiskussion mit jungen Nationalratskandidat*innen der grossen Parteien stimmte die Schüler*innen auf die Woche ein, bevor sie sich in zwei Modulen ihrer Wahl (z.B. Klimapolitik, Asylpolitik, Familienpolitik) Wissensgrundlagen für die zweite Hälfte der Woche erwarben. Dort arbeiteten die Schüler*innen in Parteilgruppen zusammen, wobei zunächst nur die politische Ausrichtung (nationalkonservativ, liberal-wirtschaftlich, sozialdemokratisch, ökologisch-sozial) festgelegt war. Parteiprogramme, Imagefilme und Kampagnen zu verschiedenen Streitfragen (z.B. «Soll die gleichgeschlechtliche Ehe mit Kinderadoption erlaubt werden?») erarbeiteten die Schüler*innen dann in ihren Gruppen. Über die aus den thematischen Modulen hervorgegangenen Streitfragen wurde in einer teils hochemotionalen Abschlussdebatte am Freitag diskutiert und abgestimmt.

Für das Lehrpersonenteam war es faszinierend, zu sehen, wie wenig zumindest der Maturjahrgang 2019/20 der immer wieder kritisierten «unpolitischen Jugend» entspricht. Das grosse Engagement und das wache Interesse der Schüler*innen an den unterschiedlichsten Themen haben uns sehr positiv überrascht und für unsere Planungs- und Vorbereitungsarbeit belohnt. Wir freuen uns auf den nächsten Durchgang im Herbst 2020!

von Siri Kohl, Co-Leitung «politikplus» 2019

Die Klimabewegung an der KZU



Die Umweltgruppe will die Ziele der Klimabewegung an der KZU umsetzen.

Seit der Bewegung auf den Strassen und der erneut zunehmenden Präsenz des Themas in den Medien hat sich der Gedanke eines aktiveren Engagements für den Klimaschutz auch in der KZU verbreitet. Inspiriert vom Enthusiasmus der Jugendbewegung haben sich rasch mehrere begeisterte SchülerInnen zusammengefunden, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Wir identifizieren uns mit den Zielen der Klimabewegung, jedoch wollen wir einen Schwerpunkt auf die direkte Umsetzung der Ideen hier an der KZU setzen. Unsere Absicht ist, mehr SchülerInnen auf die diversen Probleme aufmerksam zu machen und sie zu einem nachhaltigeren Alltag zu animieren. Fortsetzung gegenüber

Seit der Bewegung auf den Strassen und der erneut zunehmenden Präsenz des Themas in den Medien hat sich der Gedanke eines aktiveren Engagements für den Klimaschutz auch in der KZU verbreitet. Inspiriert vom Enthusiasmus der Jugendbewegung haben sich rasch mehrere begeisterte SchülerInnen zusammengefunden, um sich mit dem Thema auseinanderzusetzen.

Kantonsrätin steht Red und Antwort



Sylvie Matter, SP-Kantonsrätin

Schülerinnen und Schüler haben an der KZU den Politik Freikurs ins Leben gerufen. Zwei Vertreter haben für das KZU Blatt Geschichtslehrerin und Kantonsrätin Sylvie Matter interviewt.

KZU Blatt: Finden Sie, Politik soll in der Schule als Fach unterrichtet werden?

Sylvie Matter: Heute ist Politik ja Teil des Fachs Geschichte, man ordnet es dort immer wieder historisch ein, daher finde ich, dass es auch am richtigen Ort ist. Als einzelnes Fach wäre es ein bisschen problematisch, da es nicht promotionsrelevant

wäre, und ich habe so eine ähnliche Situation im Kanton Schwyz erlebt, dort wurde Philosophie in den letzten zwei Schuljahren als obligatorisches, jedoch nicht promotionsrelevantes Fach eingeführt. Niemand liest dort Texte, die man als Hausaufgabe gibt, das macht das Unterrichten eines solchen Faches schwierig. Ich finde, Politik ist heute als Teil des Fachs Geschichte sehr gut eingeordnet.

Die Wahlbeteiligung bei jungen Menschen ist ja eher gering. Sehen Sie als Lehrerin Möglichkeiten, wie man das ändern könnte?

Ich glaube, es bräuchte mehr Podien wie jenes, welches letzten Herbst für die 4. Klässler von der KZU zusammen mit dem «Jugendparlament» organisiert wurde. Ich war bereits vor zwei Jahren einmal an der KZU, als Politikerin im Rahmen einer Podiumsdiskussion während der ÖKOWI. Dort fand ich, dass es noch einmal ein bisschen zugänglicher wäre, wenn die Leute auf dem Podium Jungpolitikerinnen und Jungpolitiker sind, da diese den Schülerinnen und Schülern näher sind als «richtige» Politiker. Daher finde ich, dass Formate wie «Discuss it» oder ein Podium des Jugendparlamentes jedes Semester einmal an Schulen der Stufe SEK II abgehalten werden sollen.

Sehen Sie sich im Kantonsrat als Lobbyistin der Kantonschulen?

Ja klar, in der Politik bin ich halt die Lehrerin. Ich wurde vom Verband der Mittelschullehrer bei meiner Wahl unterstützt, dementsprechend vertrete ich diese auch im Kantonsrat. Zum Beispiel verdienen die Kindergartenlehrpersonen heute weniger als die anderen Lehrpersonen an den Volksschulen, sie verdienen bei einem 100%-Pensum den Lohn für ein 88%-Pensum. Das ändert sich momentan, aber es gibt keine Kindergartenlehrperson im Kantonsrat, daher muss jemand ihre Lobby für sie übernehmen und das sind halt dann die anderen Kantonsräte, die in der Bildung tätig sind.

von Tristan Padovan (6i) und Matthias Ziegler (6i) Politik Freikurs

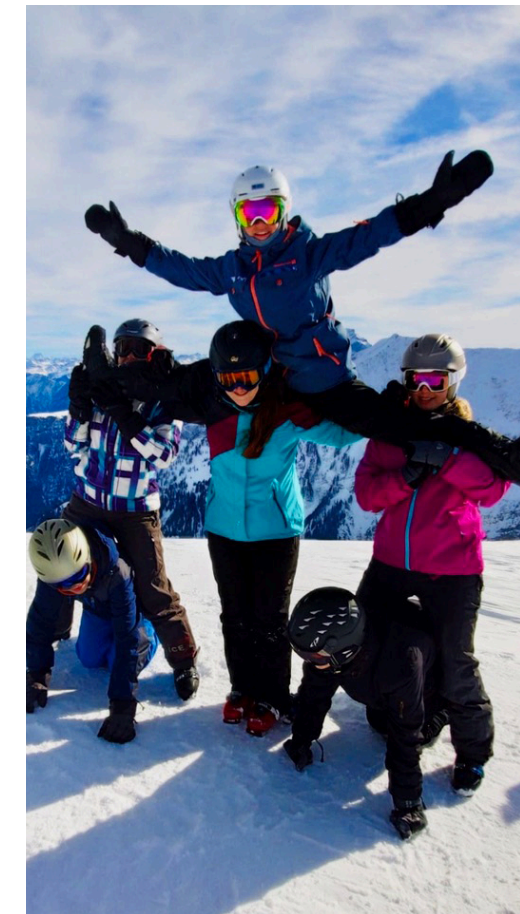
Fortsetzung des Artikels «Die Klimabewegung an der KZU»

Letzten Frühling haben wir uns zum ersten Mal versammelt und unsere Vorstellungen für Änderungen ausgetauscht. Inzwischen haben wir mehrere Projekte erfolgreich umgesetzt. Beispielsweise organisierten wir eine Kleiderbörse, die bei vielen SchülerInnen Anklang gefunden hat. Wir sind auch immer dabei, unseren MitschülerInnen die Situation zu vergegenwärtigen, indem wir in Klassen gehen und ihnen die Situation vorstellen. Das nächste Projekt wird ein Infoabend über nachhaltige Ernährung sein, der am 17. März um 18.30 in der Aula stattfinden wird. Alle Interessenten, sowohl SchülerInnen als auch ihre Familien, sind eingeladen! Solche und ähnliche Aktionen erhoffen wir im Alltag der KZU einbauen zu können. Wir sind zuversichtlich, dass die Umweltgruppe weiter fortbestehen wird und neue SchülerInnen sich für das Anliegen einsetzen werden.

von Evita Bula (5k) für die Umweltgruppe

Schneesportlager

Sonne, Schnee und Sturm – Impressionen aus den vier Skilagern



Die Bilder zeigen Eindrücke aus sämtlichen KZU-Skilagern: Pizol 2 (links), Davos (Mitte oben), Tourenlager Pany (Mitte unten) und Pizol 1 (rechts).

Pizol 1

Auf der Teilnehmerliste war sie nicht zu finden, dennoch kündigte sie sich im Vorfeld an und wirbelte den Reiseplan etwas durcheinander: Sabine. Trotz stürmischem Wetter konnten wir die Unterkunft wie geplant beziehen, so dass einer Woche mit super Schülerinnen und Schülern und leider oft schlechtem Wetter nichts mehr im Wege stand.

von François Rey

Tourenlager Pany

Das Tourenlager 2020 der KZU war auf allen Ebenen ein voller Erfolg! Selbst ich als Asthmatiker habe es geschafft, jeden Berg zu bezwingen und jeden Tag ein stolzes Selfie auf dem Gipfel zu knipsen. Die Aussichten, die Abfahrten, die Gruppendynamik und die Erfahrung allein machten alle Anstrengungen mehr als wieder gut. Dieses Lager war schlicht und einfach genial!

von Fabian Kunz

Pizol 2

Wenn 43 tolle Schülerinnen und Schüler zusammen mit 7 (Schüler-)Leitern eine Woche lang nicht wissen, ob es genug zu essen gibt, den Knobli und die Riebli aber immer überall dulden, Chaos in den Zimmern Normalität ist, (fast) niemand die Nachtruhe einhält, das Wetter mitspielt und sich (fast) niemand verletzt... dann gibt's... #Lagerfeeling... #Pizol2020.

von Petra Perala

Davos

Da hin, DAVOS immer gute Pisten hat, DAVOS passt und man sich wohl fühlt, DAVOSO viel zusammen gespielt und gelacht wird, DAVOS auch dieses Jahr wieder ein Volltreffer war, DAVOS immer grossartig ist mit diesen tollen Schülerinnen und Schülern... auf der Jschalp, DAVOS auch nächstes Jahr wieder hingeh... wer kommt mit?

von Andy Geier

Die KZU im Wandel

«There is a Chinese curse which says, «May he live in interesting times.» Like it or not, we live in interesting times...»

Diesen Satz hat Robert Kennedy in seiner Day of Affirmation-Rede 1966 an der Universität Kapstadt, Südafrika, gesagt.

Auch wenn sich die Zeiten seither deutlich gewandelt haben, ist er, auf unser Schulsystem angewendet, zur Zeit hochaktuell. Auf kantonaler Ebene laufen Projekte zu den basalen fachlichen Studierkompetenzen. Im Untergymnasium wird die Studententafel überarbeitet, wobei die MINT-Fächer gestärkt werden und das neue Fach Religion/Kultur/Ethik eingeführt wird. Im Obergymnasium wird das Fach Informatik für alle Schülerinnen und Schüler ab 2023 obligatorisch und sehr wahrscheinlich wird mit Philosophie/Pädagogik/Psychologie ein weiteres Profil in den öffentlichen Gymnasien des Kantons Zürich eingeführt. Die Lehrpläne im Unter- und im Obergymnasium sollen auf den Lehrplan 21 der Volksschulen abgestimmt werden. Alle diese Projekte führen zu grösseren Änderungen am bestehenden System.

Die KZU und ihr Angebot werden sich wandeln. Um diesen Prozess aufzugleisen und zu begleiten, gibt es seit Sommer 2019 die Arbeitsgemeinschaft «Vorarbeiten Wandel». Diese nimmt neben den bereits erwähnten kantonalen Themen natürlich auch lokale Ideen und Vorschläge aus der Lehrer- und Schülerschaft auf. Wir an der KZU möchten den Wandel nämlich nicht als Fluch, sondern als Chance nutzen, mit der ganzen Schule diese neu zu denken und zu gestalten.

Wie soll die Schule in Zukunft aussehen? Welche Grundlagen des Wissens und welche Kompetenzen brauchen Studentinnen und Studenten im Jahr 2030? Wie wollen wir unsere zukünftigen Schülerinnen und Schüler für die Partizipation in der Gesellschaft der Zukunft vorbereiten?

Das Jahr 2020 steht ganz im Zeichen des Wandels. Die Arbeitsgemeinschaft «Vorarbeiten Wandel» wird einige Gefässe, kleinere und grössere für die Ideenfindung, den Meinungsaustausch und die Diskussion anbieten. Im November findet dann im Rahmen der regelmässigen Schulweiterbildung «Ausserhaus» eine zweitägige Retraite der Lehrerinnen und Lehrer zum Thema statt, bevor im Dezember 2020 eine Vorentscheidung darüber getroffen wird, welche Projekte an der KZU konkret in Angriff genommen werden sollen.

Fest steht, die KZU wird sich wandeln. Ich freue mich auf den Weg, den wir beschreiten werden!

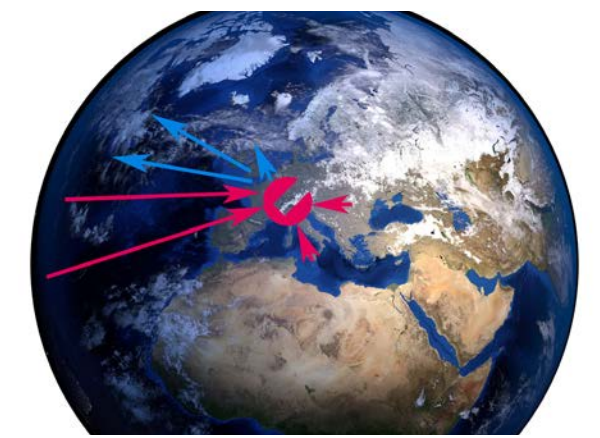


Andrea Emonds, Prorektorin

Schulleitung

Austausch

Gastfamilien gesucht



Die roten Pfeile zeigen, aus welchen Regionen Austauschschülerinnen und -schüler an der KZU sind; die blauen Pfeile die Destinationen von KZU-Angehörigen, die derzeit im Austausch sind.

Das Leitbild der Schule besagt, dass wir leben, wachsen, lernen – und uns öffnen. Dieses Öffnen beinhaltet seit Jahr und Tag, dass wir Gastschülerinnen und Gastschüler an unserer Schule aufnehmen. Zurzeit beherbergen wir vier Gäste: aus Sizilien, aus der Slowakei, aus Honduras und aus Costa Rica, gerade sind zwei nach einem erfolgreichen Jahr bei uns nach Japan beziehungsweise Argentinien zurück gereist. Gleichzeitig sind Schülerinnen und Schüler von uns in den USA, in Kanada, in Grossbritannien – und jemand ist gerade aus Australien zurückgekehrt.

Für die zertifizierten Austauschorganisationen, mit denen wir zusammenarbeiten, ist es zunehmend schwieriger, Gastfamilien zu finden. Das ist sehr schade, weil diese Art des Öffnens in aller Regel für alle Beteiligten eine grosse Bereicherung ist. Vielleicht ist es ja aber den Leuten gar nicht bewusst, dass hier ein Mangel herrscht. Vielleicht gibt es durchaus Familien, die ein Zimmer bereit hätten, die vielleicht schon ein Kind an der Kanti haben (was keine Bedingung ist) und ganz gerne für ein halbes oder ein ganzes Jahr jemandem ihr Haus öffnen möchten. Vielleicht gibt es auch Familien, die das zwar möchten, aber nicht für eine längere Zeit – es braucht auch immer wieder Übergangslösungen von kürzerer Dauer, zum Beispiel eben, weil für jemanden bis zum Start des Austausches noch keine permanente Familie gefunden werden konnte.

Wenn Sie interessiert sind, wenden Sie sich bitte per Mail an: martina.luetthi@kzu.ch oder elaine.fukunaga@kzu.ch.

von Martina Lüthi